



Pressespiegel

Ausgabe: 16.03.2022



Karina Pfau als Vorsitzende der IG BAU in Duisburg und am Niederrhein wiedergewählt



„Bessere Löhne und Arbeitsbedingungen fallen nicht vom Himmel“: Karina Pfau ist als Bezirksvorsitzende der IG BAU Duisburg-Niederrhein für vier weitere Jahre wiedergewählt worden. Die 45-Jährige vertritt damit weiterhin die Interessen von Menschen, die in der Region in der Bau-, Land- und Forstwirtschaft sowie in der Reinigungsbranche arbeiten. An sie appelliert sie, sich für ihre Belange einzusetzen und den Wandel der Arbeitswelt mitzugestalten.

Foto: IG BAU

Gewerkschafterin vertritt Interessen von 35100 Beschäftigten in Duisburg und am Niederrhein

Karina Pfau ist als Vorsitzende des Bezirksverbands Duisburg-Niederrhein der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt für vier weitere Jahre im Amt bestätigt worden. Damit bleibt die 45-Jährige Interessenvertreterin für Bauleute, Reinigungskräfte und Forstbeschäftigte in der Region. Nach Angaben der Arbeitsagentur arbeiten in den Branchen der IG BAU in Duisburg und am Niederrhein aktuell rund 35100 Menschen – 13200 von ihnen im Bauhauptgewerbe und 9500 in der Gebäudereinigung. Auf dem Bezirksverbandstag der Gewerkschaft am vergangenen Samstag war auch die Vorsitzende des DGB NRW, Anja Weber dabei. Als Pfau's Stellvertreter wurde Klaus Brunken wiedergewählt, der im Bauhauptgewerbe als Angestellter arbeitet und Mitglied der Bundestarifkommission für die Branche ist.

Karina Pfau ist gebürtige Moerserin und seit 2017 IG BAU-Bezirksvorsitzende. Sie arbeitet in einem Beratungs- und Ingenieurbüro und engagiert sich im Vorstand des Moerser Arbeitslosenzentrums (MALZ). Der Verein kümmert sich um Beschäftigungsmaßnahmen für Menschen, die länger ohne Job sind und bietet – wichtig gerade in Zeiten steigender Energiepreise – einen Strom-Spar-Check für Interessierte an. Ehrenamtlich bringt sich Pfau unter anderem als stellvertretende Vorsitzende des DGB-Frauenausschusses Nordrhein-Westfalen und als Vorsitzende des DGB-Kreisverbands Wesel ein.

„Ob auf der Baustelle, in der Reinigungsfirma oder im Malerbetrieb – gerade am Arbeitsplatz kommt es darauf an, dass die Menschen an einem Strang ziehen. Bessere Löhne und Arbeitsbedingungen fallen nicht vom Himmel“, sagt Pfau. Die Gewerkschafterin appelliert an die Beschäftigten, sich für die eigenen Belange einzusetzen. Gerade das Handwerk sei in den nächsten Jahren auf viele zusätzliche Fachkräfte angewiesen. Vom Fassadenreiniger über den Gartenbauer bis zur Buchhalterin in der Baufirma – Fachleute sollten auf einer tariflichen Bezahlung bestehen.

Zugleich will sich Pfau dafür einsetzen, dass Beschäftigte nicht zu Verlierern der Corona-Pandemie werden. „Die Lasten der Pandemie – vom Kurzarbeitergeld bis zu den Unternehmenshilfen – müssen in der Gesellschaft fair aufgeteilt werden. Wir brauchen deshalb eine Vermögensabgabe, damit Wohlhabende einen größeren Beitrag leisten. Starke Schultern können mehr tragen als schwache“, so die



Pressespiegel

Ausgabe: 16.03.2022



Bezirksvorsitzende. Eine solche Vermögensabgabe solle sich am Vorbild des Lastenausgleichsgesetzes von 1952 orientieren. Einen entsprechenden Antrag hat der Bezirksverbandstag der IG BAU Duisburg-Niederrhein beschlossen.

Beschäftigte müssten darüber hinaus stärker mitentscheiden, wie ihr Job in Zukunft aussehe. Ein „Riesen-Thema“ sei hier die Weiterbildung. „Viele Branchen stehen vor einem enormen Umbruch. Ob es um die klimagerechte Sanierung von Altbauten, die Umgestaltung der Agrarwirtschaft oder die Digitalisierung in der Baubranche geht – wichtig ist, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch zusätzliches Know-how für die Zukunft fit zu machen“, so Pfau. Neue Trends und Technologien müssten den Beschäftigten zugutekommen, statt Jobs zu gefährden. Beim Wandel der Arbeitswelt sei es unverzichtbar, dass Gewerkschaften und Betriebsräte ein entscheidendes Wort mitredeten.

Außerdem kündigt Pfau an, sich in politische Debatten einzumischen: „Viele Vorhaben der Berliner Ampel-Koalition haben direkte Auswirkungen in unserer Region – von der Wohnungsbau-Offensive bis hin zur gesetzlichen Rente. Bei all diesen Themen wird sich die IG BAU am Niederrhein einbringen und dabei auch der Kommunal- und Landespolitik auf die Finger schauen, gerade jetzt im Vorfeld der NRW-Landtagswahl.“

Lokalkompass.de

Karina Pfau bleibt IG-Bau-Vorsitzende

KREISKLEVE (RP) Karina Pfau ist als Vorsitzende des Bezirksverbands Duisburg-Niederrhein der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt für vier weitere Jahre im Amt bestätigt worden. Damit bleibt die 45-Jährige Interessenvertreterin für Bauleute, Reinigungskräfte und Forstbeschäftigte im Kreis Kleve. Nach Angaben der Arbeitsagentur arbeiten in den Branchen der IG BAU kreisweit aktuell rund 14.000 Menschen – 3800 von ihnen im Bauhauptgewerbe und 2100 in der Gebäudereinigung. Als Pfaus Stellvertreter wurde Klaus Brunken wiedergewählt, der im Bauhauptgewerbe als Angestellter arbeitet und Mitglied der Bundestarifkommission für die Branche ist.

RP Kleve



IG BAU zur CO₂-Bilanz des Umweltbundesamtes: Gebäudesektor verfehlt Klimaziele – Mehr Know-how für Sanierungen gefordert



Mit Blick auf die heute bekannt gewordenen Zahlen des Umweltbundesamtes, nach denen der Gebäudesektor die CO₂-Einsparziele weiterhin deutlich verfehlt, fordert die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) mehr Anstrengungen bei der klimagerechten Sanierung von Altbauten.

"Die aktuell rasant steigenden Energiepreise treffen Millionen Haushalte stark. Es ist jetzt umso wichtiger, die große Zahl unsanierter Gebäude schneller energetisch zu modernisieren. Das ist eine entscheidende klimapolitische, aber auch sozialpolitische Frage. Denn Geringverdienende leben besonders häufig in Häusern mit schlechter Energieeffizienz – und müssen einen erheblichen Anteil ihres Einkommens fürs Heizen ausgeben", sagt IG BAU-Bundsvorsitzender Robert Feiger.

Nach Einschätzung der Gewerkschaft fehlt es im Baugewerbe jedoch häufig am Know-how für die Sanierungen. Viele Firmen seien durch den anhaltenden Bauboom ausgelastet. Gerade kleinen Unternehmen falle es schwer, ihre Beschäftigten freizustellen, um das nötige Fachwissen im Umgang mit neuen Materialien, Technologien und Vorschriften zu lernen. "Vom Dachdecker, der das Solardach montiert bis hin zum Estrichleger, der mit Dämmstoffen hantiert – qualifizierte Bauleute sind unverzichtbar, um die Klimaziele im Gebäudebereich zu erreichen. Damit die Sanierungen Fahrt aufnehmen, brauchen wir eine echte Weiterbildungsoffensive", so Feiger.

Diese sollte über die Sozialkassen der Bauwirtschaft organisiert werden, schlägt der Gewerkschaftschef vor. Das System einer umlagefinanzierten Berufsausbildung habe sich im Bauhauptgewerbe, aber auch im Dachdecker- und Gerüstbauerhandwerk bewährt und könnte nun Vorbild beim Klima-Know-how sein. Gerade für Kleinbetriebe sei das Modell attraktiv, damit sie die Kosten für die Fortbildung ihrer Beschäftigten nicht überforderten. "Allerdings darf die Politik die Branche nicht allein lassen. Nötig sind zusätzliche Fördermittel, um Anreize zum Energiespar-Sanieren zu schaffen, damit die Mammutaufgabe Klimaneutralität im Gebäudesektor bewältigt werden kann", betont Feiger.

Nach Angaben des Umweltbundesamtes stießen Gebäude in Deutschland im vergangenen Jahr 115 Millionen Tonnen Treibhausgase aus – 3,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Damit verfehlt der Sektor jedoch weiterhin die Einsparziele der Bundesregierung von jährlich 113 Millionen Tonnen CO₂. Bis 2045 sollen Gebäude emissionsfrei werden. Experten gehen davon aus, dass dafür jedes Jahr rund zwei Prozent der Bestandsgebäude energetisch saniert werden müssen – aktuell liegt die Quote bei nur einem Prozent.